

Bericht: Lucile Wipf
Fotos: Markus Lüscher

EXOTIS Tagung in der Zwicky Halle in Fällanden vom 18. November 2006



Christian Zimmermann begrüsst die Exotis Gästeschar

Anlässlich ihres 50-Jahr Jubiläums organisierte die Sektion Zürcher Oberland die Exotis Tagung in der Zwicky Halle in Fällanden. In GF-Nr. 7 machte die Sektion mit einer sehr ansprechenden, farbenprächtigen Werbung auf diesen Anlass aufmerksam. So durfte denn Christian Zimmermann, Präsident der Sektion Zürcher Oberland, eine stattliche Anzahl Tagungsteilnehmer begrüßen. Er bedankte sich bei allen Sponsoren, welche finanziell mitgeholfen haben, um ein attraktives Programm für die Tagung gestalten zu können. Die Sektion besteht zur Zeit aus 68 Mitgliedern. Es ist kein Geheimnis, dass die Zürcher Oberländer zu den aktivsten Exotis Sektionen gehören und sich immer wieder für die Organisation von Anlässen zur Verfügung stellen oder mit einer rechten Anzahl Mitglieder an ebensolchen teilnehmen.

Als Tagungsaufakt spielten nun Claudio Berocco und Roman Keller alias «The Blues Brothers» mit einer fetzigen Imitationsshow der legendären Band auf. Diverse Stücke animierten zum Mitklatschen, jetzt waren



Walter Mägerli führt die Auszeichnung der Erstzuchten durch

sicher alle Ohren offen für den weiteren Tagungsverlauf.

Walter Mägerli, Exotispräsident, begrüßte im Namen der Zentralleitung die Teilnehmer herzlich, dankte der Sektion Zürcher Oberland für die Organisation der Tagung und Christian Zimmermann für den 26-jährigen Einsatz als Sektionspräsident, nur weiter so! Glückwünsche auch zum 50-jährigen Bestehen der Sektion und hoffentlich noch viele Jahre aktiver Beteiligung in der Exotis.

Auszeichnung der Erstzuchten

Urs Schild aus Montmagny, gut bekannter und arrivierter Züchter, Präsident der Sektion Thun, durfte bereits wieder für zwei Erstzuchten ausgezeichnet werden. Er erhielt von Zentralpräsident Walter Mägerli zwei bemalte Holzbretter mit dem Bild seiner Erstzuchten, der Grüntangare und dem Brandweber. Herzliche Gratulation zum Züchterfolg und weiterhin viel Freude mit den Gefiederten. Der Geehrte bedankte sich sogleich bei seiner Ehefrau für die tatkräftige Unterstützung. Ohne sie wäre der grosse Aufwand schlicht nicht zu bewältigen.



Urs Schild kann gleich zwei Erstzuchtauszeichnungen entgegennehmen

Bartgeier unterwegs

Daniel Hegglin, Wildtierforscher, war erster Referent mit dem Dia Vortrag über den Bartgeier. Nur weil Bartgeier mit Satellitensendern ausgestattet werden konnten, wurde diese Dokumentation erst möglich.

Der Bartgeier war einst im ganzen Alpenraum verbreitet. Er wurde aktiv mit Waffen verfolgt wegen seinem schlechten Ruf als «Lämmergeier» und Kinderdieb. 1913 wurde der Letzte im Aostatal erlegt. Glücklicherweise konnte der Bartgeier vollständig reha-



Daniel Hegglin berichtet über das Bartgeier-Projekt

bilitiert werden, da die Forschung erkannte, dass er kein Jäger sondern ein reiner Aasfresser ist. Dennoch bedurfte es grosser Aufklärungsarbeit bei der Bevölkerung für die Akzeptanz dieser imposanten Geierart. Er besitzt ein hübsches Federkleid, auch Kopf und Hals sind voll befiedert, nicht kahl wie bei andern Aasfressern, was ihn noch sympathischer macht. Sein leuchtend roter Skleralring (Augenring) lässt seinen Blick ein wenig durchdringend erscheinen. Der Bartgeier macht einen über mehrere Jahre dauernden, interessanten Gefiederwechsel durch. Die Geschlechtsreife tritt mit 6–7 Jahren ein. Bartgeier sind in der Lage, sehr lange Knochenstücke zu fressen. Dies auf Grund der speziellen Anatomie ihrer Luftrohre, welche bis zum Schnabel reicht, damit sie trotzdem atmen können, während sie ein Stück verschlingen. Weil er Knochen aus grosser Höhe zum Verkleinern fallen lässt, wird er auch «Knochenbrecher» genannt. Sein Gelege besteht aus 2 Eiern, nur 1 Küken überlebt, da das Erstgeborene sein Geschwister tötet. Dieses Verhalten wird „Kainismus“ genannt und ist auch bei anderen Greifvögeln bekannt. Die Wiederansiedlung ist seit 30 Jahren in Gang. Wegen hohem Wildbestand hat die Art gute Aussichten auf einen stabilen Bestand. Der Tierpark Arth-Goldau ist am Internationalen Zuchtprogramm beteiligt, an welchem Zoos eine zentrale Rolle spielen. 130 Bartgeier bilden die Zuchtgrundlage. In Österreich und im Schweizerischen Nationalpark wurden bereits Geier ausgewildert. Im Ofenpassgebiet können Bartgeier beobachtet werden. Ihre Federn werden zur besseren Erkennung gebleicht. Die Flügelspannweite beträgt bis zu 2.80 m. Die Geier beanspruchen riesige Reviere und sind bis zur Nordseeküste verbreitet. Dank der Satel-

litenüberwachung können bisherige Nachweislücken geschlossen und auch Todesursachen erkannt werden. Im Internet können Interessierte «Live-Flüge» des Bartgeiers mit verfolgen und sehen, in welchem Gebiet sich die Tiere aufhalten. Im Handel ist ein Fachbuch von Klaus Robert über den Bartgeier erhältlich.

Masoala Halle vom Anfang bis Heute

Robert Zingg, Kurator des Zoo Zürich, berichtete über die Entstehung und das Ziel der Masoala Halle. Masoala ist eine Halbinsel in Madagaskar welche von Regenwald bedeckt ist. Die Halle misst 90 auf 100 m. Ein spezieller, dünner Kunststoff, welcher das Sonnenlicht durchscheinen lässt, umspannt die Halle. Das ganze madagassische Ökosystem wurde mit den Pflanzen und Tieren in die Halle integriert. 17000 Pflanzen, 5000 Aufsatzpflanzen wie Farne und Orchideen, bestehend aus 500 Pflanzenarten, wurden in Holland akklimatisiert.

Die Luftfeuchtigkeit beträgt 60 – 90 %. Die Halle kann beregnet, benebelt und beheizt werden. Im Juni 2003 feierte man Eröffnung. Zur typischen Fauna von Madagaskar gehö-



Robert Zingg, der Kurator des Zürcher Zoos

ren natürlich die Lemuren, Halbaffen mit langen Schwänzen. So können denn auch Rote Varis, sie haben 2 Junge aufgezogen, Weisskopfmakis, Mausmakis und Bambuslemuren beobachtet werden. Auch Flughunde hängen in den Ästen. Mähnenibis, Hammerkopf, Wellerente, Perryente, Hottentottenente, Witwenpfeifente, Wasserhuhn, Rotschnabelente und Perlwachtel bewohnen die unterste Etage der Halle. Blaukopferdracken haben in einer Lösswand 2 Junge aufgezogen. Grauköpfchen, Kleine Vasapapageien, Drongos, Madagaskarweber, Brillenvogel, Elsterdrosseln, können sich in der dichten Bepflanzung gut verstecken, so dass der Besucher schon länger hinsehen muss, um sie zu entdecken, sollten sie nicht gerade am Fliegen sein. Die Echsen sind durch Tag-Geckos, Phanterchamäleons, Schildchsen und Plattschwanz-Geckos vertreten. Auch Schildkröten, Tomaten- und Goldfrösche können gesichtet werden. Leider wurden mit den Pflanzen auch «blinde Passagiere» wie kleine Schnecken, Termiten und Bockkäfer einge-

schleppt, welche man besonders im Auge behalten muss. zwei Personen kümmern sich täglich um Tiere und Pflanzen. Die Pfleger seilen sich ab, um die Pflanzen pflegen zu können. Die Pfleger werden regelmässig medizinisch gecheckt, da das spezielle heissfeuchte Klima die Gesundheit strapaziert.

Die Masoala Halle stellt einen grossen Wert zur Erhaltung der Natur in Madagaskar dar. Dem Regenwald soll wieder etwas zurückgegeben werden. Madagassische Pflanzensamen werden zum Keimen gebracht. Die Pflanzen werden dann ins Stammland geflogen um dort wieder gepflanzt zu werden, da grosse Flächen bereits gerodet wurden. Eben so unterstützt man den Ökotourismus, damit die Bevölkerung sensibilisiert werden kann und besser Sorge trägt für ihre wunderbare Natur.

Die Tagung wurde nach diesem Vortrag für die Verpflegungspause unterbrochen. Nach dem Apéro genoss man ein feines Nachtessen, auch ein Kaffee wurde serviert.

Costa Rica Wildlife Photo Report

Frisch gestärkt führten uns jetzt Monika und Hans D. Dossenbach ins mittelamerikanische Costa Rica. Zur Einstimmung wurden uns kommentarlose Impressionen des Landes präsentiert. Was nun mit Lifekommentar von Hans Dossenbach folgte, war schlicht grandios. Wir erhielten Einblicke in Flora und Fauna von verschiedenen Gebieten Costa Ricas, von der Küstenregion zum Vulkangebiet auf 1800 m Höhe, dem Monte Verde Forschungsgebiet und dem Tieflandregenwald an der Grenze zu Panama. Von der Meeresschildkröte übers Faultier, Brüllaffen und Vögeln bis zum Elefantenkäfer, welcher mit 150 gr. der grösste Käfer sein soll, wurde uns die ganze Palette an Pflanzen und Tieren präsentiert. Wunderbare Orchideen, Strelizien, Bromelien, Passionsblumen, Farne und Moose entlockten uns «ah's und oh's». Auch Schlangen, Frösche, Spinnen und Geckos liessen sich ablichten. Selbstverständlich kamen unsere Lieblinge, die Vögel nicht zu kurz. Viele Reiherarten wie Silber-



Hans D. Dossenbach zeigte faszinierende Bilder von Fauna und Flora Costa Ricas

reier, Blaureiher und Kahnschnabel, Mülerramazonen, Hellrote Aras, Tangaren, Bartvögel, Türkisvögel, Flammenkopf-Schnurrovogel, und natürlich die «fliegenden Juwelen» die Kolibris, welche mit 200 Flügelschlägen pro Sekunde ein surrendes Geräusch erzeugen, präsentierten sich dem Fotografen, was uns freudige Augenblicke bescherte. Man könnte einen separaten Bericht über diesen Report schreiben, so viele Bilder wurden da gezeigt. Eine solch abwechslungsreiche Diashow bekommt man nur selten zu sehen und ist wohl nicht mehr zu toppen. Auch der Kommentar, das enorme Wissen und die amüsanten Einlagen von Hans Dossenbach waren sehr bemerkenswert. Es wäre wunderbar, wieder einmal in den Genuss eines solchen Vortrages zu kommen.

Nach diesem letzten Vortrag stand das Dessert bereit. Feiner Apfelstrudel oder Schoggikuchen wurden genossen. Die Steelband «Arabella» sorgte mit karibischen Klängen für gute Laune und Ferienstimmung bei den Exötelern.

Besten Dank allen Referenten für ihre schönen, interessanten und lehrreichen Vorträge. Der Sektion Zürcher Oberland herzlichen Dank für den grossen Arbeitseinsatz und die Organisation dieser super Tagung, ihr habt uns wirklich ein Glimmerlicht im Exotiskalender beschert.



Die Steelband Arabella zauberte karibische Klänge in die Halle